

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monat-
lich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und
Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gebaltene Zeile 12 h., bei
Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte
werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 111

Dienstag, 13. September 1904

43. Jahrgang.

Gehörlose Deutsche.

Marburg, 13. September.

In der stillen Waldstadt Waidhofen an der Ybbs fand am 8. d. die Hauptversammlung der „Südmark“ statt. In die Ruhe und den Frieden des kleinen deutschen Städtchens drang die gleichmäßige deutsche Klage hinein, der große, seit Menschen-
gedenken bestehende deutsche Notruf und der bittere Vorwurf der nationalen Lässigkeit und Opferunlust des deutschen Stammes in Oesterreich. Alljährlich erlöst diese Klage aufs neue; Hunderttausende, Millionen vernehmen und lesen sie, aber sie verhalten sich wie einer, von dem die Redensart sagt, daß bei ihm alles zu einem Ohre hinein, beim anderen aber wieder hinausgeht, ohne daß das Bild des Ver-
nommenen im Gehirne Empfindungen und Gefühle auslösen würde, die wir so notwendig brauchen wie ein Hungernder einen Bissen Brot, wie ein Ertrin-
kender die rettende Planke. Von Jahr zu Jahr ver-
nehmen wir, wie die deutschfeindlichen Gliederungen im Norden und im Süden dieses Staates an Kraft und an Ausdehnung gewinnen, daß bei allen nicht-
deutschen Völkerschaften die Spannkraft ihrer natio-
nalen Energie eine immer höhere wird und daß ihre Opferwilligkeit in nationalen Dingen scheinbar keine Grenzen kennt. Wir aber liegen auf unserem Ohre und auf dem Geldbeutel — er sei klein oder groß — und freuen uns des Eigenlebens und der Sonne, solange sie uns noch glänzt. An den Sprach-
grenzen, besonders im Norden dieses Staates, mag sich der Abbröckelungsprozeß am deutschen Volks-
körper immer bedenklicher vollziehen — bei uns da

hats keine Not, denkt sich der deutsche Nicht im vorläufig noch gesicherten deutschen Sprachgebiete und erregungslos läßt er alljährlich, wenn die deutschen Schutzvereine die Schlußrechnung über die nationalen Geschehnisse vorlegen, die alte Klage wieder aufs neue verklingen. Auch die Südmark sieht sich von Jahr zu Jahr gezwungen, unserer deutschen Bevölkerung immer wieder den ungeheuren Unterschied zwischen slavischer und wälscher Opferwilligkeit und Tatkraft einerseits und der unseres eigenen Volkes, lebendig illustriert durch die verblüffende Sprache der Ziffern, vor Augen zu führen. Aber der Erfolg ist leider nur allzu gering und jedesmal ist der tiefste Skeptizismus, die ärgste Hoffnungslosigkeit am Plage, wenn sich unser südmärkischer Schutzverein anschickt, in seinem Jahresberichte zum alpenländischen Deutschtum süd-
wärts der Donau zu sprechen. Für Tanz und Spiel und für alle Freuden des Menschenlebens hat der Deutsche Zeit und Geld — für den Schutz seiner eigenen Volksgenossen, der ja auch ihm und seinen Kindern zugute kommt, kargt er mit den Geldern; hat er st. nicht die geringste Gabe übrig. Nicht einmal ein nationaler Abraham a Sankta Clara könnte aufrüttelnd auf die Gemütsruhe, auf das nationale Gewissen un-
seres Volkes wirken; zwar liebt man es, bei fest-
lichen Veranstaltungen und wenn es hoch kommt, auch bei anderen Gelegenheiten sich seines Deut-
schtums zu berühmen und das Wort-Deutschtum zu pflegen; wenn aber das gefährdete Volkstum reale Taten verlangt, wenn die Opferwilligkeit auf-
gerufen wird, dann sinkt aller Schwoll wieder in

sich zusammen und fast nichts bleibt übrig für die allein rettende Tat. Wohl gibt es überall Kreise und Personen, die vorangehen auf den Bahnen, die zum Erfolge führen und gerade hier in Marburg können wir mit Befriedigung auf unsere Südmärk-
ortsgruppen blicken; ist es aber nicht ein selbstver-
ständliches nationales Gebot, daß ein jeder deutsche Mann und natürlich auch eine jede deutsche Frau nach ihrem Vermögen und Können steuern zum Wohle des großen Ganzen, der deutschen Sicherheit an den deutschen Sprachgrenzen? Welche Einnahmen müßten allein unsere Ortsgruppen haben, wenn jeder und jede, die sich zu unserem deutschen Volke bekennen, jährlich sein kleines oder größeres Scherflein auf den Altar unseres deutschen Vaterlandes legen würde! Und wenn dies überall in deutschen Landen so gehalten würde, wenn die vorhandene ungeheure wirtschaftliche und geistige Ueberlegenheit unseres Volkes nur zu einem starken Bruchteile ausgenützt würde, dann müßte die Kraft unseres deutschen Vaterlandes scheinbare Wunder wirken, die alte deutsche Klage würde verstummen und untergehen in der stillen Freude an der Wendung der Dinge, an der blühenden Volkskraft unserer deutschen Nation! Wenig verlangt die Süd-
mark, aber mit Recht kann sie verlangen, daß der Geringe gebe wie der Große, jeder nach seinem Vermögen, auf daß die erste Kulturnation der Erde sich an nationaler Opferwilligkeit nicht beschämen lasse vom geringsten aller Völker. Wehe der Nation, in welcher der Krämergeist das Nationalgefühl, die nationale Opferwilligkeit für immer erschlägt!

N. J.

Nachdruck verboten.

Der Ratternjäger.

Eine Erzählung aus den Tauern.

Von G. Lindbaum.

(Schluß.)

Zu spät. Ihr schreckverzerrtes Gesicht wies deutlich an mehreren Stellen, unter anderen auch an einem Augenlid, die Spuren der Schlangenzähne auf. Unaufhörlich gellende Angst- und Schmerzens-
rufe ausstoßend, lief sie, die Hände vor's wunde Gesicht geschlagen, aus der Stube.

In der Kiste zischten und raschelten die auf-
geschreckten Bestien durcheinander und bäumten sich wütend zum Rande empor. Bei diesem Anblicke und grauenerfüllt vor dem schrecklichen Gottesgerichte, dessen Zeugen sie gewesen, rannten die Anwesenden aus der Stube und nur der Doktor blieb zurück. Dessen erste Sorge war es, die Ratternbrut un-
schädlich zu machen und somit weiterem Unheile von Seite derselben vorzubeugen. Zu diesem Be-
hufe stülpte er rasch eine abgehobene Tischplatte auf die Kiste.

Nun sah er sich nach den beiden Verwun-
deten um. Hans lag am Boden und krümmte und wand sich wie ein getretener Wurm. Er konnte sich nicht mehr erheben; die furchtbare Aufregung und Krafteinwendung der letzten Minuten beschleu-
nigten die endgiltige Katastrophe. Der Wahnsinn war ausgebrochen. Tierisches Gebrüll, Heulen und Winseln wechselten mit dämonischem Lachen. Der Atem ging immer kürzer und rasselnder; das Ge-

sicht färbte sich fast schwarz und der Oberkörper sank immer wieder nieder. Hier war nichts mehr zu helfen, das Ende nahte."

Der Erzähler schwieg nun und blickte starr vor sich hin.

"Herr, was soll ich noch weiter erzählen?" begann er nach einer kleinen Weile. "Genug; be-
vor noch die Morgensonne zum Fenster hereinkam, hatte der Unselige unter gräßlichen Qualen seinen Geist ausgehaucht."

Und die Sonne desselben Tages beschien im abendlichen Scheiden das starre, durch die Schlangen-
bisse grauhaft verunstaltete Totengesicht meines Weibes. Alle Kunst des Mannes der Wissenschaft konnte sie nicht vor dem Tode erretten; sie hatte womöglich noch mehr gelitten als ihr Sünden-
genosse.

Wir bleibt nicht viel mehr zu berichten. Trotzdem ich mich schon ziemlich wohl fühlte, als mir die grausige Fortsetzung des Dramas jener Schreckensnacht, dessen ersten Teil ich schauernd selbst erlebte, meinen Körper noch erbeben ließ, mußte ich noch lange Zeit unter den furchtbaren Nachwirkungen der grauenvollen Erinnerungen und der infolge meiner schweren Krankheit leiden. All-
mählig wurde ich ja an Körper und Geist gesund — dank der aufopfernden Pflege Wabis — aber als immerwährender Mahner an jene Schreckens-
nacht blieb mir das weiße Haar! Eine Nacht mit ihren Schrecken hatte genügt, mein Haar silbern zu bleichen für alle Zeiten.

Und die Tage kamen und gingen; mit hin-
gebungsvoller Treue war Wabi bemüht, mir die

Erinnerung an die Schreckensnacht, ihre Unmittel-
barkeit zu nehmen, mich in der freien Natur, mit allmählig sich steigender leichter Arbeit aus dem Bannkreise des Erlebten und Gehörten zu ziehen. Eine unendliche Dankbarkeit verpflichtete mich ihr; ihr Walten im Hause, ihr selbstloses Sorgen um mich und die Erkenntnis von der goldigen Seele, die sie in sich birgt: dies alles zog mich immer stärker und lebendiger zu ihr hin und endlich kam auch der Tag, an welchem ich Wabi hat, für immer das Leben zu teilen, welches sie einst gerettet hatte. So wurde Wabi mein Weib und niemals hatte ich meine Wahl zu bereuen, an der Stätte des Ver-
truges und eines geplanten, grauenvollen Gatten-
mordes lebt nun ein liebendes Weib, lebt das Glück und eine innige, aber stille Zufriedenheit. Bald, so Gott will, wird dieses Glück noch ver-
mehrt sein und damit werde ich wohl für immer die letzten trüben Erinnerungsaugenblicke begraben haben!"

Hier schwieg der Erzähler, seinem Weibe innig in die Augen schauend; ganz aber konnte er die Erregung nicht verbergen, die ihn bei der Er-
zählung gewaltig ergriffen hatte. Es herrschte eine heilige Stille rings um uns her, in der die Ver-
gangenheit, und die Gegenwart um den Sieg rangen. Leise entfernte ich mich von den Beiden, die sinnend nebeneinander saßen; nie im Leben aber werde ich vergessen das furchtbare Drama aus den Tauern, die Schreckensnacht des —
Ratternjägers.

Politische Umschau.

Ein „Uberschuß“.

Unser Finanzminister verdient im Rechnen die Klasse „sehr gut“. Er kann aus dem Staatshaushalt alles hinein- und herausrechnen, was ihm und dem System gerade paßt. Braucht man ein Defizit, so ist eines da, braucht man einen „Uberschuß“ — der Finanzminister macht ihn. Aus Wien wird unterm gestrigen gebracht: „Ende dieser Woche dürfte der Finanzminister hieher zurückkehren und dann wird die endgiltige Feststellung des Staatsvoranschlages erfolgen. Er dürfte mit einem Uberschuß von 500.000 Kronen abschließen.“ Woher der Finanzminister diesen Uberschuß hat? Sehr einfach, er muß ihn einfach haben, weil es wieder einige neue slavische Ansprüche auf unsere Kosten zu befriedigen gilt. Da muß nun bei wirklich kulturellen Erfordernissen gezwickelt und gezwackt werden und schließlich zwickt der Finanzminister 500.000 Kronen heraus, die er dann als „Uberschuß“ zur Befriedigung „außerordentlicher“ slavischer Ansprüche verwenden kann. Die deutschen Steuerträger aber können weiter zahlen . . .

Gegen die schlesische Bergewaltigung

kehrte sich eine vorgestern in Freudental von den Gemeindevorständen des Freudentaler Bezirkes einberufene Protestversammlung. Der Besuch war ein sehr starker. Es sprachen die alldeutschen Abgeordneten Lindner und Türk (über das ganze deutschfeindliche System) und der Volksparteiabgeordnete Kaiser. Die Versammelten genehmigten hierauf eine Entschließung, worin sie ihre Entrüstung wider jene Maßregeln aussprechen, deren sich die Regierung gegen die Deutschen überhaupt und die Schlesien besonders schuldig gemacht habe, ferner gegen das von den österreichischen Regierungen seit Jahren betriebene und befolgte System, auf Kosten der Deutschen die übrigen Nationalitäten zu befriedigen. Zuletzt erklärt die Entschließung, den Beschluß der Gemeindevorstände des Bezirkes Freudental zu billigen, der dahingeht, die Arbeiten des übertragenen Wirkungskreises bis auf weiteres einzustellen und spricht die Hoffnung aus, daß sich auch die anderen Gemeinden diesem Beschlusse anschließen.

Der Krieg in Ostasien.

Nach Liaojang.

Wie Marschall Oyama drahtlich meldet, besetzten die Japaner vorgestern die Fankai-Kohlengruben, das einzige Kohlenbergwerk der Mandschurei. Für die Russen war der Besitz dieses Kohlenbergwerkes mit Rücksicht auf den Betrieb der mandschurischen Eisenbahn von außerordentlicher Bedeutung; der Verlust wird von den Russen schwer empfunden werden. Marschall Oyama drahtet u. a. weiter:

Es ist sicher, daß die russischen Verluste mehr als 25.000 Mann vom Tage der Räumung von Antschantschan bis zum Fall von Liaojang betragen. Der Feind hatte eine große Anzahl Eisenbahnzüge in der Liaojang-Eisenbahnstation vor der Schlacht angesammelt, und sobald er sah, daß seine Pläne mißlingen, sandte er per Zug die Toten und Verwundeten, die Waffen und Vorräte drei oder vier Tage hindurch ununterbrochen nach dem Norden. Der Rest wurde verbrannt. Trotzdem eroberten wir eine große Menge Artilleriewagen und Munitionswagen und sonstiger Vorräte. Unter der Beute entdeckten wir eine Menge Dum-Dum-Kugeln.

Wir sind benachrichtigt, daß der Feind über 10.000 Verwundete am 5. September nördlich von Mukden schaffte, aber über seine Gesamtverluste ließen sich keine Schätzungen anstellen. Während der Feind viele seiner Toten während der Schlacht wegtragen mochte, ließ er über dreitausend Tote bei Liaojang zurück. Er war kaum imstande, seine Geschütze wegzuschaffen. Wir fanden 15- bis 18-Zentimeter-Canet-Geschütze, die der Feind aber nicht verwenden konnte.

Zwischen dem 26. August und dem 10. d. verlor unsere rechte Armee 4866 Mann, die zentrale Armee 4992, die linke Armee 7681, zusammen 17.539, hierunter waren 136 Offiziere tot und 464 verwundet.

Der Neuter-Berichterstatter im russischen Hauptquartiere, der mit großen Rudeln russischer Offiziere und Mannschaften von den Japanern ge-

fangen genommen wurde, drahtet an Neuter: Die russischen Streitkräfte waren an Zahl den japanischen gleich, sie waren ungefähr 180.000 Mann stark. Die Russen verloren aber mehr Leute hinter ihren Schutzwehren als die Angreifer, und zwar infolge der größeren Schutzweite und Feuereschwindigkeit der japanischen Artillerie.

Tagesneuigkeiten.

(Zur Flucht der Prinzessin von Koburg.) Henri de Moussanne veröffentlicht im „Journal“ eine Beschreibung der Flucht der Prinzessin Luise von Koburg. Moussanne hat die Prinzessin in einer verborgen gehaltenen, angeblich im Herzen von Paris, vier Minuten von der Oper gelegenen Wohnung besucht. Die Prinzessin bat Moussanne, der Presse ihren Dank für die große Teilnahme an der Befreiung auszusprechen. Ueber ihren Zukunftsplan sprach sie sehr reserviert: „Mein Plan ist, einfach und glücklich in der Verborgenheit zu leben. Ich erwarte Vorschläge, die mein Rechtsfreund Dr. Stimmer, der morgen nach Paris kommt, mir von Seiten des Prinzen überbringen soll. Wenn ich nur bald aus meinen Geldsorgen herauskomme! Ich räume ein, daß ich das Geld etwas sehr verachtet habe, aber im Lindenhof habe ich ja Zeit gehabt, über den Wert dieser Dinge nachzudenken.“ Die Flucht war durch eine Korrespondenz zwischen der Prinzessin und Mattasich vorbereitet worden. Diese wurde durch den Zimmerkellner Thormann vermittelt, der beim Präsentieren der Schlüssel bei Tische ein unter dem Tablet gehaltenes Briefchen der Prinzessin zustellte. Auf demselben Wege erhielt er Antwort. So wurden an 30 Billets ausgetauscht. Thormann besorgte auch in Bad Eister Wohnung für Mattasich, der fortwährend von der Polizei verfolgt wurde und sieben mal sein Quartier wechseln mußte. Daß der Nachtwächter von der Flucht der Prinzessin nichts sah und hörte, dazu hatte er, wie die Prinzessin meinte, gute Gründe. Die Prinzessin stieg halb 1 Uhr nachts einfach die Hotel-treppe hinab. Um 4 Uhr führte ein zweispänniger Wagen die Flüchtigen nach Hof. Man wollte von dort den Schnellzug nach Berlin benutzen. Der Kutscher verirrte sich aber, und man verfehlte den Zug. Es war Tag geworden. Die Prinzessin, Mattasich, Frau Stöger, Thormann und Weitzer, die die Reisegesellschaft bildeten, gingen in das Hotel „Prinzregentenhof“, und bestellten dort einen Wagen für eine Spazierfahrt. In Wirklichkeit fuhr man aber nach Bamberg zum Schnellzug München-Berlin. Der Schalterbeamte in Bamberg wunderte sich darüber, daß Reisende, die von Hof kamen, den Umweg über Bamberg machten. Von Berlin aus wollte man die französische Grenze im Automobil erreichen, aber der 25pferdige Motowagen laborierte fortwährend. In Magdeburg entstand ein langer, durch Reparaturen erzwungener Aufenthalt. In Hildesheim verließ man das Automobil und fuhr per Eisenbahn nach Köln, von wo ein Schlafwagen des Pariser Schnellzuges die Prinzessin und ihre Begleiter nach Paris führte. Im Wagengange erkannte der Kondukteur den Grafen Mattasich nach einer Photographie, bat ihn aber unbefragt zu sein, man werde nichts verraten. Den Plan zur Reiseroute, die durch die feste Unwahrscheinlichkeit die Verfolgung sehr gut ablenkte, hat der Kellner Thormann entworfen.

(Ein Nachbild vom Kriege.) Die Japaner verdanken viel von ihren Erfolgen ihren vorzüglich geschulten Spähern, die unter größter Gefahr des Nachts in die russischen Lager einschleichen und sich über die Stellungen der Artillerie und über die Befestigungen unterrichten. Der Artillerieleutnant Pozuansky hat nach Moskau darüber interessante Dinge berichtet: „Während der Vorpostengefächte, die auf die Schlacht bei Wafang-tien folgten, wurden wir auf das furchtbarste erschreckt und gefährdet von japanischen Spähern. Sie brauchten nie Feuerwaffen; geräuschlos und heimlich töteten sie mit Bajonetten und Messern oder erwürgten die Wachposten mit ihren riesenkräftigen, muskulösen Händen. Duzende von Posten wurden des Nachts erstochen und erbroffelt von diesen kleinen, behenden Teufeln, die urplötzlich aus dem Nichts aufzutauschen schienen. Ein Posten, der ihnen entkam, erzählte, daß er drei dunkle Gestalten in der Finsternis vorwärts kriechen sah, er habe sie angerufen und dann gefeuert; das schien auch Erfolg zu haben, denn die Schatten verschwanden sofort. Zehn Minuten später sprang etwas auf

aus dem Dunkel und saß ihm plötzlich auf dem Rücken wie ein gespenstischer Spuk; gleich darauf stürzte er nieder mit einem Gefühl, als ob ihm das Rückgrat gebrochen sei, und ihm war, so erzählte er weiter, „wie, wenn hundert harte, knochige Finger wie ein Schraubstock sich um seine Kehle preßten.“ Da er ein sehr kräftiger Mann war, gelang es ihm, nach einem verzweifelten Kampf sich über den Japaner hinwegzuwälzen und ihn mit seinem Bajonett an die Erde zu nageln. Da sprangen zwei andere Japaner vom Boden auf und verschwanden im Dunkeln.“

(Ohne Arzt — keine Brille.) Wer Brillen braucht, der versäume nicht, die weltstädtische Einrichtung des einzigen Spezialinstitutes für Augengläser „Okularium“ (1. Bez., Annagasse 1, Mezzanin, Ecke Körntnerstraße) zu besichtigen, wo Brillenbedürftigen täglich von 9—7 Uhr von Augenärzten die richtigen Gläser verordnet werden und Brillen und Zwicker dort zugleich ohne Preis-erhöhung von 1 fl. 50 kr. aufwärts zu haben sind. Für Brillenträger, die bisher wegen der Nasenform keine Zwicker tragen konnten, hat das „Okularium“ den Alleinvertrieb verschiedener Fassons, welche fest und angenehm, ohne zu drücken, auf der Nase halten.

Eigen-Berichte.

Badebrief aus Gleichenberg.

Gleichenberg, 10. September.

Trotz der überaus günstigen Witterung reisen die Gäste in einer überraschend großen Zahl von hier ab und wir sind sozusagen allein. Die Wenigen, die noch auf den Promenaden sichtbar sind, sind zumeist Spitalsfrequentanten und auch die werden in kurze schon Abschied nehmen von der Stätte, die ihnen Besserung ihres Zustandes gebracht hat. Qualitativ war die letzte Saison besser, als jene des Vorjahres, immerhin hätten wir aber gerne eine Korrektur in dem Gemisch des internationalen Publikums gehabt. Wir wollen durchaus nicht von der Armut sprechen, denn arme Leute sind überall vertreten, somit auch auf einem Kurplatz; aber wir meinen jene Sekte in der menschlichen Gesellschaft, die, strotzend von Schmutz, die bessere Klasse Menschen verdrängt. Mit kategorischer Energie sollte man die „Schmutzigen“ und Wafferscheuen zum Brunnen führen, damit sie sich ihrer „Bewohner“ wenigstens entledigen würden. In Punkt Qualität sind wir heuer gegen die letzte Saison voraus und dennoch bleiben die Villenbesitzer in der Einnahme zurück; der Grund liegt in der Uneinigkeit der Bewohner. Die Zimmerpreise werden nicht eingehalten; man schleudert, und das ist der Grund der kleinen Einnahmen der Hauseigentümer. Dadurch aber schädigen sie sich selbst und den guten Ruf des Ortes. Es gibt Villen, die heute kaum den sechsten Teil der früheren Bruttoeinnahmen erzielen; die Steuern und andere Ausgaben wachsen, die Reparaturen mehren sich, der Kredit wird schwächer und das Objekt muß entwertet werden. So graben sich unsere Gleichenberger selbst das Grab. Einigkeit macht stark! Mit vereinten Kräften sollten sich die wenigen Ansassen an dem Ausblühen des Kurortes rege betätigen und nicht mehr lange zaudern. Alle Anzeichen sprechen für einen Umschlag zum Besseren, aber einiges Vorgehen ist die erste und unerlässliche Bedingung. Darum begrüßen wir den Vorschlag des hiesigen Kurarztes Herrn Dr. von Hauschka, es möge sich zur Förderung lokaler Interessen ein Komitee bilden. Diesen Antrag brachte er in der Schlußsitzung des heurigen Vergnügungskomitees ein, der hoffentlich zur Ausführung kommen wird. In dieser letzten Zusammenkunft brachte der Kassier, Herr Rudolf Wussekly den Kassabericht zum Vortrage, der auch genehmigt wurde. Dieser Bericht bezog sich auf das heurige Kaiserfest, das unter dem Protektorate des Grafen Ottokar von Wickenburg stand. Wer hätte damals geahnt, daß dieser joviale Gleichenberger nach 3 Tagen sein Leben beschließen wird? Das Kaiserfest hatte einen Reingewinn von 200 Kronen abgeworfen, die, der Bestimmung zufolge, dem Armenfondes Gleichenbergs zugeführt wurden. In dieser Sitzung wurden einzelnen Damen und Herren Ehrungen zuteil. Zunächst wurde allen Damen, die sich heuer an den festlichen Veranstaltungen tätig zeigten, der Dank ausgesprochen. Dieser Dank gebührt in erster Linie den Damen Frau Antonie und den Fräuleins Sidi und Bilestine Ordnung aus Graz, die mit Rücksicht auf die wohlthätigen Zwecke sich jederzeit be-

reitwilligst herbeiließen, hilfreich einzutreten und ihren Posten vollaus und bestens ausfüllen. Während wurde auch der Tätigkeit des Herrn Frz. Salfitzky gedacht, nachdem dieser sozusagen das ausführende Element der wohlthätigen Veranstaltungen gewesen ist. Mit ehrenden Worten wurden die Herren Postverwalter Andres und Kurarzt Dr. von Hauscha ausgezeichnet; ersterer war der Urheber des Postzeltes, das Aufsehen erregte, letzterer brachte Opfer durch die rege Teilnahme an den festlichen Veranstaltungen. Aber auch der Uebrigenden, die ihr Scherflein zum Gelingen der Feste beitrugen, wurde dankend und anerkennend gedacht. Mit dieser Mission waren die Herren Kurdirektor Georg Warbel und Verwalter Karl Rauders betraut. Auf schriftlichem Wege wurde dem Herrn Wilcek in Graz der Dank zum Ausdruck gebracht, nachdem er beim Kaiserfeste auf eigene Kosten zwei seiner neuen Glasbriefsammelkästen zur Aufstellung gebracht hatte. So wäre nun wieder eine Saison vorüber. Hoffen wir, daß sich in Zukunft vieles bessern wird zum Wohle aller, die hier sich ansäßig machten und auch jener, die weither kommen, um zu gesunden; sie alle ehren und schätzen die Majade Gleichenberg, die Spenderin reinsten Glückes.

Herbst-Trabrennen in Marburg.

Marburg, 11. September 1904.

Der Marburger und der Grazer Trabrennverein veranstalteten heute gemeinsam auf der Thesen das heurige Herbst-Trabrennen. Sowohl seitens der Fahrer als auch der sportfreundlichen Zuseher war der Besuch ein sehr guter. Eine Musikkapelle, Wein-, Bier- und Eßzelte sorgten für die Unterhaltung und leiblichen Bedürfnisse. Auf der Zielrichtertribüne nahmen Platz der Obmann des Marburger Trabrennvereines, Herr Guttsbesitzer Alfred H. v. Rothmann aus Rothwein, dann die übrigen Herren des Marburger Rennauschusses, ferner Herr Dr. Wilhelm Edler v. Raan und mehrere andere Herren aus Graz. Als Vertreter des Staatshengstendepots, bezw. des Ackerbauministeriums waren die Herren Obersleutnant Slawik und Rittmeister Koch erschienen. Den Totalisateuren leitete der städtische Schlachthausinspektor Alois Kern. Das Rennen nahm folgenden Verlauf:

1. **Bachern-Preis.** Am Start erschienen 10 Konkurrenten. Davon übernahm der vierjährige steirische Schimmelhengst „Zum Beispiel“ des Herrn Friedrich Pagg aus Wartberg (1975 Meter) die Führung und behielt sie bis zum Schlusse, wo er nach 3 Min. 40 Sek. als erster durchs Ziel ging. Ihm folgten die siebenjährige Stute „Getaway“ des Alois Costella aus Gbfting (2165 Meter) mit 3 Min. 41 Sek.; die vierjährige Stute „Baby“, Gestüt des Thurnisch bei Pettau (1975 Meter), mit 3 Min. 42 Sek.; die fünfjährige Stute „Ezlag“ des Max Wregg in Schleinitz (2000 Meter) mit 3 Min. 43 Sek. und die siebenjährige Stute „Minka“ (2090 Meter) des Anton Petovar aus Wanschen mit 3 Min. 45 Sek. Totalisateuren 5 : 8.

2. **Luttenberger-Preis.** Diese Nummer war besonders stark besetzt und wurden dabei nachstehende Rekorde erzielt: Dreijährige Braunstute „Slavka“ des Anton Beschau in Scholabain (1950 Meter) in 4 Minuten $\frac{1}{5}$ Sekunden; siebenjährige Stute „Minka“ des Anton Petovar aus Wanschen (2255 Meter) in 4 Minuten $\frac{2}{5}$ Sekunden; dreijährige Stute „Milica“ des Anton Beschau (1950) in 4 Minuten $\frac{18}{5}$ Sekunden; sechsjährige Stute „Zebra“ (2000 Meter) des Michael Filipitsch in Alt-Neudorf in 4 Min. 22 Sek.; neunjährige Kappstute „Mizi“ des Ant. Mohorko in Unterpulsgrau (2000 Meter) in 4 Min. 58 Sek.; siebenjährige Braunstute „Tonica“ des Franz Jelen in Lufaszen (2000 Meter) in 5 Min. 3 Sek. Totalisateuren 5 : 12.

3. **Wiener Preis.** [Heatsfahren, 2 von 3]. Bei diesem Rennen traten fünf Pferde in die Schranken. Sie langten in zwei Heatsfahren in derselben Reihenfolge am Ziele an, weshalb ein drittes Heatsfahren entfiel. Rekorde: siebenjährige Schimmelstute „Alfonsina“ des Anton Komersky in Peggau (2054 Meter), erstes Fahren in 3 Minuten $\frac{31}{5}$ Sek., zweites Fahren in 3 Min. $\frac{26}{5}$ Sek.; siebenjähriger Fuchs-Wallach „Picolo“ des Friedrich Pagg in Wartberg (1950 Meter), erstes Fahren in 3 Min. $\frac{31}{5}$ Sek.; zweites Fahren in 3 Min. 27 Sek.; „Getaway“ (2000 Meter), erstes Fahren in 3 Min. $\frac{33}{5}$ Sek., zweites Fahren in 3 Min. $\frac{29}{5}$ Sek.; „Zum Beispiel“, erstes Fahren in 3 Min. 37 Sek., zweites Fahren in 3 Min. 31 Sek.

Totalisateuren beim ersten Fahren 5 : 18, beim zweiten Fahren 5 : 11.

4. **Thesen-Preis.** Von den drei in diesem Rennen für die Konkurrenz in Betracht kommenden Pferden langte die vierjährige „Baby Balf“, Gestüt des Thurnisch (2035 Meter) nach 3 Min. $\frac{56}{5}$ Sek. als erste, „Minka“ des Anton Petovar (2144 Meter) nach 4 Min. 7 Sek. als zweite und „Milica“ des Anton Beschau (1950 Meter) nach 4 Min. 21 Sek. als dritte an. Totalisateuren 5 : 8.

5. **Verkaufsrennen.** Dieses Rennen bot in beiden Runden dasselbe Bild. Erzielt wurden folgende Rekorde: „Mizi“ (2000 Meter) 4 Min. $\frac{48}{5}$ Sek.; vierjährige Braunstute „Mika“ des Michael Kovatschitsch aus Rothwein (2000 Meter) in 5 Min. $\frac{19}{5}$ Sek.; dreijährige Schimmelstute „Lucela“ des Markus Schalamon aus Lufaszen (2000 Meter) in 5 Min. 21 Sek.; dreijähriger Schimmelhengst „Majesto“ des Alois Sogai aus Oberkrapping (2000 Meter) in 5 Min. 34 Sek. Totalisateuren 5 : 26.

18. Hauptgautag des Steirischen Radfahrer-Gau-Verbandes.

Marburg, 12. September.

In die festlich geschmückte Stadt zogen vorgestern abends die ersten Teilnehmer am 18. Hauptgautage des steirischen Radfahrer-Gauverbandes ein. Im Kasino fand ein Begrüßungsabend statt, bei welchem die Südbahn-Werkstättenkapelle fröhliche Weisen ertönen ließ. Der Obmann des Festausschusses, Herr Neger, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten.

18. Hauptgautag.

Gestern vormittags um $\frac{3}{4}$ 10 Uhr begann der 18. Hauptgautag seine Beratungen unter dem Vorsitz des ersten Obmannes, Herrn Direktor Pichler aus Graz, welcher die anwesenden Delegierten, unter welchen sich auch der Abg. Hofmann von Wellenhof befand, wärmstens begrüßte. Sodann wurde in die Beratungen eingegangen. Direktor Pichler erstattete den Rechenschaftsbericht über das verflossene Berichtsjahr. Wir entnehmen ihm folgendes:

Der Schriftenverkehr weist 621 Einläufe und 1622 Ausläufe aus. Nicht mitgezählt sind jedoch alle die Kasse betreffenden Stücke, ebenso die ausgesandten Jahresberichte, Werbungsdrucken u. dgl., dann alle nicht auf das Sport- bzw. Verbandswesen bezughabenden, bedeutungslosen Einläufe.

Der Mitgliederstand beträgt heute 1550, somit ist leider wieder ein Rückgang und zwar gegen die vorjährige Zahl von 1625 von 75 zu verzeichnen, der wohl zumeist auf den Umstand zurückzuführen ist, daß drei Vereine, den Wert des Gauverbandes nicht erkennend, sich von ihm losagten und wohl auch darauf, daß die große Mehrzahl der steirischen Radfahrer wohl recht gerne die Errungenschaften und Vorteile des St. N. G. B. mitgenießt, aber zu seinen Lasten nichts beitragen will. Unser Mitgliederstand von 1550 setzte sich zusammen aus 880 Mitgliedern in 62 Vereinen und 670 Einzelnfahrern. Ausgetreten sind 3 Vereine (B. B. „Vorwärts“ in Langenwang, Grazer N. R. „Austria“ und Böllauer N. B.) Aufgelöst haben sich 3 (Radf. „Eisg.“, „Burgfried Gbft.“, N. B. Neuberg und Radf. „Kiege der „Grazer Turnerschaft.“) Die Werbearbeit wurde auch heuer nicht außeracht gelassen und wurden Vorberatungen für eine umfassende, planmäßige Werbung gepflogen, denen wohl im kommenden Verbandsjahre die Ausführung folgen wird.

Ueber die Kassegebarung gibt dem Hauptgautage der Jahresabschluß Rechenschaft. Der vom Vorjahre übernommene Kassarest betrug R. 1833-32, dazu kamen die Einnahmen mit R. 5839-35 (zusammen R. 7672-67) und ab die Ausgaben von R. 5046-72, so daß als Kassarest R. 2625-95 verbleiben.

Ein sehr erfreuliches Bild bot die Beteiligung an den Preisbewerben des St. N. G. B., welche die an Zahl und zum Teile auch an den Leistungen höchste aller Jahre bisher war. — Die Ergebnisse waren folgende: 1. Jahresleistung: Je ein Ehrenpreis und eine Ehrenurkunde den Herren Anton Heider (G. N. B. „Wanderlust“) mit 8634 Kilometer, Rudolf Müller (G. B. R. vom Jahre 1894) mit 7183³ Km. und Johann Joch (G. N. R. 1. Bezirk) mit 7078⁵ Km.; Ehrenurkunden den Herren Josef Heyr (G. N. B. „Wanderlust“) mit 6666 Km. und Franz Altenburger (G. N. R. 1. Bezirk) mit 6096 Km. — 2. Zwölfstunden-Leistung: Ein silbernes Ehrenzeichen und eine Ehrenurkunde Herrn August Gartler („Grazer Tourenfahrer“) mit 239⁴ Km.; eine Ehrenurkunde Herrn August Möslinger „G. N. B. „Stryia“) mit 217⁵ Km. — 3. Sechsstunden-Leistung: Ein silbernes Ehrenzeichen und eine Ehrenurkunde Herrn Franz Prodingner (Leobner B. R. „Schwalben“) mit 148² Km.; je eine Ehrenurkunde den Herren Franz Heigl (Mürz-zuschlag) mit 123 Km. und Hans Blamenig (G. N. R. „Stryia“) mit 110⁵ Km. — 4. Sonntags-Leistung: Wilhelm Armbruster (Eggenberger N. B.) mit 4582 Km., Anton Hendrich (G. N. B. „Wanderlust“) 4293 Km., Josef Danzer (Eggenberger N. B.) 4227 Km. u. c. — 5. Vereins-Jahresleistung: Eine Ehrenurkunde sowie ein Wanderpreis dem Grazer Bicycle-Klub vom Jahre 1894, 9 Fahrer, mit zusammen 19.020⁴ Km. (Durchschnitt 2119³ Km.) Eine Ehrenurkunde dem G. N. B. „Wanderlust“, 28 Fahrer, mit zusammen 65.245 Km. (Durchschnitt 1304⁹ Km.) — 6. Vereins-Miegen-Jahresleistung: Eine Ehrenurkunde sowie ein Wanderpreis dem G. N. B. „Wanderlust“, 10 Fahrer, mit 45.567⁵ Km. (Durchschnitt 4556⁷ Km.) Eine Ehrenurkunde dem G. N. R. 1. Bezirk, 6 Fahrer, mit 25.390 Km. (Durchschnitt 4231⁶ Km.) — 7. Vereinsfahrten-Preisbewerb. Eine Ehrenurkunde dem G. N. B. „Wanderlust“ mit 27517 Km.

Die Meisterschaft von Steiermark wurde auch heuer wieder vom wackeren Bruder Bicycle-Klub zur Austragung gebracht. Den Meistertitel errang Herr Karl Kammerlander („Bruder Radfahrer“) in 1 Stunde 27 Minuten 30 Sekunden. Wanderfahrten wurden fünf ausgeschrieben. Am 12. Mai nach Marburg, am 19. Juni nach Pölla, am 17. Juli nach Feldbach, am 7. August nach Fürstenfeld und nach Marburg zum Hauptgautag. Auf die Förderung des Wanderportes durch die Pflege des Auskunftswezens und durch Bestrebungen zur Erreichung von Straßenverbesserungen hat der Vorstand wie in den Vorjahren möglichst Bedacht genommen. — Gegen die in Graz drohende städtische Fahrradsteuer wurde in einer scharfen Eingabe vom 15. Februar d. J. und durch persönliche Vorprache Stellung genommen. Dadurch gelang es, sie glücklich abzuwenden.

Die Zahl der Ortswart betrug heuer 47, also 3 weniger als im Vorjahre. Neu ernannt wurden Ortswarten in Gratwein, Mahrenberg und Mautern. Unbesetzt und teils unmittelbar durch den Vorstand, teils durch die Ortswart der angrenzenden Bezirke verwaltet sind die Ortswartbezirke: Admont, Aflenz, Anger, Dobl, Drahenburg, Eisenerz, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Frohnleiten, Franz, Hartberg, Hieslau, Knittelfeld, Köflach, Kirchbach, Kainberg, Luttenberg, Laufen, Mured, Neuberg, Neumarkt, Oberwölz, Pölla, Pischelsdorf, Rohitsch, Schönbstein, St. Leonhard i. W. B., St. Lorenzen am Bacher, Straß, Turrach, Voitsberg, Weitenstein, Wildalpen, Windisch-Graz und Windisch-Landsberg.

Um mit den Untersteirischen Verbandemitgliedern in nähere Fühlung zu kommen und Ausklärungen über das Verbandswirken zu geben, wurde am 28. Februar d. J. in Marburg eine Versammlung abgehalten, bei der der 2. Vorsitzende und der 1. Gaufahrwart den Vorstand vertraten und die den besten Verlauf nahm.

Der Bericht schloß mit den Worten: „Indem wir unsere Stellen in die Hände des Gauausschusses zurücklegen und hoffen, daß uns deren getreue Verwaltung nicht aberkannt werde, schließen wir mit dem innigen Wunsche, unser Steirischer Radfahrer-Gauverband möge blühen, wachsen und gedeihen für und für. All Heil!“

Der Rechenschafts- und der Kassabericht wurden einstimmig genehmigt. Der Eintritts- und Jahresbeitrag wurde in der bisherigen Höhe belassen.

Anträge.

Ein lange Wechselrede entspann sich über den Antrag des Marburger Radfahrerklubs „Edelweiß“ und sinngemäß gleichen Antrag des Radkersburger Radfahrer-Klubs: Radfahrer, die keinem Vereine angehören, jedoch Mitglieder des Verbandes sind, haben einen höheren Jahresbeitrag zu entrichten, als Vereinsmitglieder.

Von beiden Seiten, von den Anhängern und Gegnern dieses Antrages (gegen den sich u. a.

auch der Vorstand aussprach) wurden alle dafür und dagegen sprechenden Gründe zur Debatte gestellt. Schließlich wurden die zu einem vereinigten beiden Anträge mit großer Mehrheit abgelehnt. Es wurden weiters folgende Anträge eingebracht:

Antrag des Vorstandes: Der Vorstand werde beauftragt, sich künftighin auch des Motorzweiradportes anzunehmen im Hinblick auf die vielen gemeinsamen Ziele, die diesen Sport mit dem Radfahren verbinden.

Antrag des Grazer Athletiksport-Klubs: Der Gauvortrag werde beauftragt, für den Fall, als dem vom Grazer Athletiksport-Klub eingebrachten Refus an die k. k. Statthalterei wegen Nichtbewilligung des von ihm ausgeschriebenen offenen Straßenwettfahrens keine Folge gegeben wird, bei den zuständigen Behörden die geeigneten Schritte zu unternehmen, daß die Pflege des Straßenwettfahrportes ermöglicht und gesichert werde.

Antrag des Vorstandes: Der Hauptgautag genehmige nachträglich die vom Vorstande in der Sitzung vom 25. April l. J. beschlossene Abänderung der Bestimmungen zum Sechstundenleistungs-Preisbewerbe, die dahin geht, daß zur Erlangung des goldenen Ehrenzeichens nicht mehr das Überbieten der von Herrn Franz Fuchs im Jahre 1899 gefahrenen Leistung von 160 Kilom. erreicht werden muß. — Begründung: Seit zwei Jahren ist Motorführung ausgeschlossen, es kann daher die angeführte Leistung, die teilweise mit Motorführung geschaffen wurde, nach den neuen Bestimmungen nicht als Maßstab genommen werden.

Antrag des Grazer Radfahrer-Vereines 1. Bezirk: Die Fahrtenbüchlein, sowie Fahrtenausweise über die gefahrenen Leistungen der preiswerbenden Mitglieder, beziehungsweise Vereine, haben durch vierzehn Tage in der Amtsstube des Gauverbandes während der Amtsstunden aufzuliegen und ist die Einsichtnahme jedem Gauverbandsmitgliede gestattet. Diese haben auch das Recht, allfällige Bedenken gegen irgend eine Leistung in einem zu diesem Behufe bereit zu haltenden Bogen einzutragen, in welchem Falle die Eintragung mit Namen zu fertigen ist. — Der Zeitraum, während welchem die Fahrtenausweise aufliegen, ist in der „Alpenländischen Sportzeitung“ rechtzeitig bekannt zu geben. Diese Bestimmung hat bereits für die nächste Preisbewerbung (Jänner 1905) Anwendung zu finden.

Antrag des Vorstandes: Im Anschlusse an die bisherigen Preisbewerbe sei ein solcher für Motor-Zweiradfahrer auszuschreiben, und zwar für auf dem Motor-Zweirade gefahrene Reiten. Die näheren Bestimmungen sind sinngemäß jenen der radsportlichen Wewerbe vom Vorstande auszuarbeiten.

Mit Ausnahme des Antrages des „Grazer Radfahrvereines 1. Bezirk“, welcher abgelehnt wurde, weil in diesem Antrage ein Mißtrauen gegen den Vorstand erblickt wurde und weil die Einsichtnahme auch bisher nicht verwehrt war, wurden sämtliche Anträge angenommen.

Ueber Antrag des Vorstandes und des Leibnitzer Radfahrer-Klubs wurde einstimmig und unter großem Beifall beschlossen, den nächstjährigen Hauptgautag in Leibnitz abzuhalten.

Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Direktor Franz Bichler (Grazer Bicycle-Klub). 2. Vorsitzender: Karl Kleider (Deutschböll. N.-B.). 1. Schriftführer: Franz Hausleitner (Grazer Tourenfahrer). 2. Schriftführer: August Queisser (Eggenberger N.-B.). 3. Schriftführer: Johann Krenn (G. N.-B. „Eichenkranz“). 1. Zahlmeister: Hans Drazil (G. N.-B. 1885). 2. Zahlmeister: Oskar Lenhart (Deutschböll. N.-B.). 1. Gaufahrwart: Ludwig Findeisen (G. N.-B. 1885). 2. Gaufahrwart: Josef Rohmy (G. N.-B. „Wanderlust“). 3. Gaufahrwart: Karl Heider (G. N.-B. 1885). Beisitzer: Franz Kaller (G. N.-B. „Eichenkranz“), Anton Heider (G. N.-B. „Wanderlust“), Alois Holzer (Deutschböll. N.-B.), Anton Ramiß (G. N.-B. 4. Bezirk).

Rundfahrt, Festabend und Frühshoppen.

Nach der Beendigung des Hauptgautages wurde eine Rundfahrt durch die Stadt abgehalten. Voran ritten drei Herolde mit schwarz-rot-goldenen Schärpen, ihnen folgte ein vom Ingenieur Herrn Zimmermann geführtes, mit Blumen z. ge-

schmücktes Automobil, in welchem die gleichfalls mit schwarz-rot-goldenen Schärpen geschmückten Festjungfrauen saßen; sodann folgte ein Bierpänner und dann 15 ebenfalls schön geschmückte Wagen und ein langer Zug von Radfahrern auf abwechslungsreich und geschmackvoll decorierten Rädern. Sämtliche Ausschmückungen wurden besorgt von der Gärtnerei Firma Kleinschuster, deren Arbeiten sich der ungeteiltesten Anerkennung erfreuten. Vom Balkone des Casinos aus hielt der Bürgermeister Herr Dr. Schmiderer eine warm empfundene Ansprache an die Gäste, die in Reihen vor dem Casino aufstellung genommen hatten. Auf das herzlichste hieß der Bürgermeister die Gäste in unserer deutschen Stadt willkommen, ihnen namens der Stadt die besten Wünsche zum Geleite gebend. — Nachmittags fand im Volksgarten ein Volksfest statt. Eine ganz besondere Anziehungskraft übten die Automobilfahrten des Ingenieurs Herrn Zimmermann aus, die dem Feste ein hübsches Schmückchen zugeführt haben werden. Das Leben und Treiben auf dem Volksfeste wurde bald recht reger. — Abends fand im großen Saale der Brauerei Götz der Festabend statt. Der Saal war reich geschmückt mit auf das Fest bezughabenden Emblemen usw. Die Südbahn-Werkstättenkapelle leistete ausgezeichnetes. Der Obmann des Festauschusses, Herr Reger, eröffnete den Abend mit einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen. Vizebürgermeister Herr Karl Pfirmer hielt eine längere Ansprache, von welcher besonders die völkischen Stellen den lautesten Beifall errangen. Nach Herrn Pfirmer sprachen noch andere Redner auf die Stadtgemeinde, auf ihre treudeutsche Bewohnerschaft und auf die Herzlichkeit, mit welcher die Festgäste in Marburg empfangen wurden. Turnerische Vorführungen des Marburger Turnvereines, nationale Völklieber usw. füllten den Abend aus, der in schönster Harmonie verlief. — Heute früh fand im Garten der Brauerei Götz ein Frühshoppen statt. Bei guter Abzug, frischem Trunke und fröhlicher Musik (Südbahn-Werkstättenkapelle) wurde die Stimmung eine immer gehobener; Reden wurden gehalten, Lieder gesungen und nur schwer trennten sich die Teilnehmer am Frühshoppen allmählich, als die 12. Tagesstunde vorüber war. Nachmittags wurden von vielen Teilnehmern noch Ausflüge in die Umgebung unternommen. Damit endeten die Festlichkeiten. Möge der Aufenthalt in Marburg den fremden Gästen stets in der freudigsten Erinnerung bleiben.

Marburger Nachrichten.

(Zur Marburger Landtagswahl.) Nächsten Sonntag, vormittags 10 Uhr, findet im Gasthause des Herrn Wiestaler in Treßternitz eine Landtagswählerversammlung statt für die Orte Treßternitz, Zellnitz, Johannesberg, Gams, Lembach, Feistritz und Maria-Rast. Nachmittags um 4 Uhr findet eine Wählerversammlung statt im Gasthause des Herrn Steflicsch, Gemeinde Ranzenberg (an der Reichsstraße) für die Orte Ranzenberg, Dobrenz, St. Egid, Jahring, Böllitzberg, Böbnitz und Birknitz. In beiden Versammlungen wird der Landtagskandidat Herr Bürgermeister Stiger sich vorstellen und sprechen.

(Ehrung.) Gelegentlich der letzten Delegiertenversammlung des Feuerwehrbezirkes Marburg wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, Herrn Bau- rat i. P. Alois Hueber, Vorsitzender des Landes-Feuerwehr-Verbandes, in Anerkennung der vielen Verdienste, welche sich derselbe um das Feuerwehrwesen Steiermarks erworben hat, zum Ehrenmitgliede des Feuerwehrbezirkes Marburg zu ernennen und ihm als äußeres Zeichen des Dankes ein Album mit den Photographien sämtlicher Hauptleute des Bezirkes zu überreichen. Donnerstag, den 8. d. M. sprach eine Abordnung, bestehend aus den Herren Bezirksobmann Josef Böhrer, Hauptmann Josef Razer und Morz Matiaß in dieser Angelegenheit bei Herrn Hueber in Graz vor. Bezirksobmann Herr Josef Böhrer hob in seiner Ansprache die vielen Verdienste des Gefeierten um das Feuerwehrwesen Steiermarks hervor und überreichte am Schlusse seiner längeren Ausführungen das sehr schön ausgestattete Album. Sichtlich erfreut dankte Herr Hueber für die ihm zuteil gewordene Ehrung und versicherte, daß er mit unentwegtem Eifer wie bisher auch in Zukunft wirken werde zum Wohle der Feuerwehrsache. — Herr Hueber wirkt seit einer Reihe von Jahren mit unermüdlicher Pflichttreue, unverdrossener Ausdauer und selbst-

loser Bescheidenheit reformatorisch auf dem Gebiete des Feuerwehrwesens. Möge der verdienstvolle Vorstand noch recht viele Jahre in rüstiger Wirksamkeit dem Landes-Feuerwehr-Verbande erhalten bleiben.

(Todesfall.) Am 10. September starb hier Herr Anton Weber, Schlosser der Südbahn-Werkstätte, im 63. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand gestern statt.

(Marburger Obstausstellung.) Anmeldungen für die Marburger Obstausstellung sind an die Landwirtschaftliche Filiale in Marburg zu richten; da die Zeit bis zur Ausstellung nur eine kurze ist, werden alle Interessenten ersucht, ihre Anmeldungen so bald als möglich an die angegebene Adresse gelangen zu lassen.

(Spätlinge der Natur.) Der blühende Apfelbaum im Schulhause zu Brunnndorf, über den wir kürzlich berichteten, blieb nicht allein. Wir sind bereits in den Besitz weiterer „Rezensionsexemplare“ gelangt, darunter solcher von außerordentlich kräftiger Entwicklung. In Unter-Boberisch neben dem Gasthause des Herrn Niebl stehen gleich zwei Apfelbäume, von denen Früchte und junge Apfelblüten in gleicher Weise herunternicken — ein liebliches Bild! Auch Herr Dr. Vorber erfreut sich in seinem Weingarten einer solchen Spätlingspezialität. „Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben“ — heißt es in einem alten Gesänge des kirchlichen Ritus; im Gegensoße dazu können wir heuer angesichts dieser sonderbaren Erscheinungen davon sprechen, daß wir am Ende der goldenen Sommerzeit, beim Eintritte in den nebelnden Herbst, den Vorläufer der Totenstarre der Natur, rings von blühendem Leben umringt sind, von den Frühlingsskindern des Jahres, die uns noch einen Erinnerungs- und Hoffungsruf zum Geleite geben, da wir uns anscheiden, vom Sonnengolde und der letzten Sommerlust dieses Jahres Abschied zu nehmen, um die winterliche Brücke zu betreten, jenseits welcher die Brüderchen und Schwesterchen der heurigen Spätlinge uns im nächsten Jahre wieder blühend und duftend begrüßen werden.

(Eine neue Preissteigerung.) Es wird alles teurer — unter diesem alles beherrschenden Zeichen stehen wir gegenwärtig. Ueber eine weitere Preissteigerung schreibt man uns: „Die traurigen Folgen der heurigen anhaltenden Dürre machen sich auch in der Spirituosenbranche recht unliebsam bemerkbar, da infolge der Mißernte von Getreide, Mais, Kartoffeln der Spirituspreis eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht hat, weshalb sich die Mitglieder des Verbandes der österreichischen Viqueur-, Spirituosen- und Essig-Fabrikanten geeinigt und beschlossen haben, notgedrungen auch ihre Preise zu erhöhen. Eine unmittelbare Folge davon ist auch die Preissteigerung der Detailverschleißer und Schänker. So haben demzufolge sämtliche Branntweinschänker von Marburg sich genötigt gefunden eine 10prozentige Preiserhöhung im Auschanke eintreten zu lassen, wonach beispielsweise der Liter bisher (zu 80 Heller), vom 15. September an mit 88 Heller verkauft wird.“

(Den linken Arm weggerissen.) Aus Buttenberg berichtet man unterm 9. d.: Heute vormittag war die 18jährige Winzerstochter Anna Mauritsch aus Gräfersdorf, Gemeinde Rumersberg, beim Kaufmann Morz Hönigmann in Buttenberg mit dem Dreschen des Getreides beschäftigt. Hierbei geriet sie mit den beiden Händen in die im Gange befindliche Maschine, welche ihr den linken Arm wegriß und die rechte Hand bis zum Ellenbogen ganz zerquetschte. Die Schwerverletzte, an deren Aufkommen gezweifelt wird, wurde vorläufig in das hierortige Krankenhaus gebracht. Die abgerissene Hand blieb in der Maschine stecken und wurde erst später aus derselben ganz zerquetscht herausgenommen. Das Unglück soll durch unvorsichtiges Spielen des Lehrlings des Hönigmann auf der Dreschmaschine herbeigeführt worden sein. Die gerichtliche Anzeige wurde erstattet.

(Ein Kind in der Waschküche ertrunken.) Der 2 Jahre alte Sohn Anton des in der Mellingersstraße Nr. 23 wohnhaften Maurerpoliers Spindler fiel letzten Samstag in einen in der Waschküche stehenden, mit Wasser gefüllten Bottich, in welchem Waschlau gelöst worden war. Als man das Kind, nachdem der Unglücksfall entdeckt war, aus dem Bottiche zog, war es bereits bewußtlos. Dem herbeigeholten Herrn Dr. Franz gelang es wohl, den bewußtlosen Knaben wieder

zu sich zu bringen; trotzdem verschied er am Abend des gleichen Tages um 6 Uhr. — Das alte Kapitel von unbeaufsichtigten oder zu wenig geführten Kindern: Allerdings ist nicht jede manchmal mit Arbeit überhäufte Mutter in der Lage, sich einen Diensthoten halten zu können, dem die Bewachung der Kinder obliegt.

(Chemisch-technologischer Vortragskurs für Anstreicher, Lackierer und Schriftmaler in Graz.) Das steiermärkische Gewerbeförderungs-Institut (Herrengasse 9) veranstaltet im Oktober d. J. einen 14tägigen chemisch-technologischen Vortragskurs für Anstreicher, Lackierer und Schriftmaler. Der Lehrplan umfasst die Farben, die Beizen, die Firnisse, die Lacke, ihre Erzeugung, Beurteilung und Prüfung. Zu diesem Kurse haben alle Meister und Gehilfen des Anstreicher-, Lackier- und Schriftmalergewerbes Zutritt. Der Unterricht erfolgt täglich von 6 bis 8 Uhr abends kostenlos. Anmeldungen nehmen die betreffenden Genossenschaften und das steiermärkische Gewerbeförderungs-Institut in Graz entgegen.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht)

Brandleger aus Gewinnsucht.

Marburg, 12. September.

Der erste Tag der diesmaligen Schwurgerichtsperiode „gehört“ einem Brandleger, der sein Haus anzündete, um die Versicherungssumme zu erlangen. Es ist dies der 52 Jahre alte, katholische, in Boblosch geborene, verheiratete Besitzer Anton Kosar in Unter-Pobinskó. Die Anklage legt ihm folgendes zur Last:

Am 4. Juli 1904, früh 3 Uhr, kam im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Anton Kosar ein Feuer zum Ausbruche, welches dessen Wohn- und Wirtschaftsgebäude samt der Schweinestallung und mehreren Fahrnissen einscherte. Der dem Anton Kosar hiedurch entstandene Schaden wurde gerichtlich auf 1026 K. 75 H. festgestellt. Nach dem an Ort und Stelle aufgenommenen gerichtlichen Lokalaugen-schein waren auch die Gebäude der Nachbarn des Anton Kosar der Feuergefahr ausgesetzt, nachdem dieselben nur wenige Schritte vom Brandobjekte entfernt liegen. Das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude des Johann Sluga sind nur 6, bzw. 5½ Meter, das Haus der Katharina Klajnsel ist nur 10 Meter und die Behausung des Martin Erbus nur 120 Schritte vom Brandobjekte entfernt. Tatsächlich wurden auch mehrere Bäume der Nachbarn durch die überschlagenden Flammen versengt. Sofort nach dem Brande wurde das Gerücht laut, daß Anton Kosar in der Absicht auf rechtswidrige Zuwendung der Versicherungssumme den Brand selbst gelegt habe. Auffallend war insbesondere der Umstand, daß Kosar die Versicherung seiner Gebäude und der Fahrnisse erst im vorigen Jahre von 1200 auf 2000 K. erhöht hatte, obwohl die frühere Versicherungssumme dem wahren Werte der versicherten Objekte vollkommen entsprach.

Anton Kosar, der anfänglich jede Schuld in Abrede stellte, schritt schon bei seiner ersten Vernehmung durch den Untersuchungsrichter zum Geständnisse. Er gestand offenhertzig ein, daß er am Abend des 3. Juli l. J. einen brennenden Schwamm in das in der Tenne befindliche Laub gesteckt habe, um dadurch das Laub und sein Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Brand zu stecken. Er gibt auch zu, daß er dies in der Absicht getan habe, um auf diese unrechtmäßige Weise in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen, welche er zur Errichtung einer neuen und festeren Kutsche, an der Stelle der alten hölzernen zu verwenden gedachte.

Den Geschworenen wird nebst der Frage auf Brandlegung in der Absicht auf rechtswidrige Zuwendung der Versicherungssumme, auch eine Zusatzfrage in der Richtung vorgelegt, ob durch den Brand auch fremdes Eigentum der Feuergefahr ausgesetzt war. Die Hauptfrage wird einstimmig bejaht, die Zusatzfrage mit sechs gegen sechs Stimmen beantwortet. Auf Grund dieses Wahrspruches wird der Angeklagte nur wegen Verbrechens des Betruges zur schweren Kerkerstrafe in der Dauer von zwei Jahren, verurteilt mit einer Feste alle Monate und einsamer Absperung in dunkler Zelle alljährlich am 3. Juli, verurteilt.

Erst „Leichenbeter“, dann Totschläger.

Marburg, 13. September.

Vor den Geschworenen steht heute der 20jährige, katholische, ledige Besitzersohn Vinzenz Gregorić aus Dewina unter der Anklage des Verbrechens des Totschlages. Der Sachverhalt, der zu seiner Verhaftung führte, war folgender:

In der Nacht vom 17. zum 18. April 1904 gingen viele Leute zu einer beim Besitzer Anton Steinbacher in Dewina aufgebahrten Leiche beten. Darunter befanden sich auch die Eheleute Franz und Johanna Bibod, Winzer in Schmittsberg. Als diese sich auf dem Heimweg befanden, erhielt Franz Bibod ganz in der Nähe des Steinbacher'schen Hauses, vor welchem sehr viele Menschen standen, plötzlich, ohne daß er hiezu einen Anlaß gegeben hätte, von einem derselben mit einem harten Gegenstande einen so wichtigen Hieb auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammenstürzte. Er konnte am 18. April 1904 noch gerichtlich vernommen werden, war aber nicht imstande anzugeben, von wem er geschlagen wurde. Er starb am 23. April 1904 an der erlittenen Verletzung. Der Obduktionsbefund ergab, daß Franz Bibod nur eine Verletzung am Kopfe erhalten hatte, daß ein sehr wichtiger Schlag mit einem harten Gegenstande geführt worden war, der infolge Gehirndruckes und Gehirnerschütterung den Tod bewirkt hatte. Da sich die ganze Sache sehr rasch in der Dunkelheit abgespielt hatte, konnte der Täter anfänglich nicht ermittelt werden. Es wurden mehrere Burschen in Haft gesetzt, sie mußten aber wieder in Freiheit entlassen werden, weil die Untersuchung ihre Schuldlosigkeit ergeben hatte. Endlich gelang es, in der Person des heutigen Beschuldigten Vinzenz Gregorić den Täter zu ermitteln. Es wurde nämlich ein entfernter Verdacht auf Paul Blazic gelenkt und derselbe daher verhaftet. Paul Blazic gab nur zu, daß er in der kritischen Zeit am Tatorte war, stellte aber entschieden in Abrede, an den Getöteten Hand angelegt zu haben. Nachdem er anfänglich rüchthältig ausgesagt hatte, führte er endlich an, daß er und der heutige Beschuldigte Vinzenz Gregorić in raufstüchtiger Stimmung zur Behausung des Steinbacher kamen, daß Vinzenz Gregorić mit einer Wagenkappe und er mit einer Latte bewaffnet war, daß er seine Waffe wegwarf und bald darauf jenen Schlag hörte, der den Franz Bibod niederstreckte, daß er zwar nicht sah, daß Vinzenz Gregorić geschlagen habe, daß er aber den vor ihm stehenden Simon Jauernig fragte, wer geschlagen hätte, und dieser ihm sagte, es sei Vinzenz Gregorić gewesen. Da nun nach dem ärztlichen Befunde nur ein Schlag geführt wurde, alle Zeugen bestätigen nur einen einzigen Schlag gehört zu haben, da ferner feststeht, daß im Momente dieses Schlages Paul Blazic und Vinzenz Gregorić allein in unmittelbarer Nähe des Franz Bibod standen, und ersterer hiebei keine Waffe mehr in Händen hatte, da weiters die Zeugen Josef Hoffer und Josef Kreuzriegler in der Dunkelheit so viel ausnahmen, daß ein Bursche auf Bibod loskugelte, der nach der Gestalt dem Vinzenz Gregorić ähnlich sah, und endlich Vinzenz Breznit bezeugt, daß sich Vinzenz Gregorić bei ihm um die Bestätigung seines Alibis bewarb, konnte es nicht bezweifelt werden, daß nur dieser in seiner Raufstucht auf Franz Bibod Loskuglung und ihm die tödliche Verletzung zufügte.

Die Verhandlung währt den ganzen Tag. Gregorić, der wie die beteiligten Burschen nur windisch kann, leugnet hartnäckig. Gegen 3½ Uhr nachmittags ordnete der Vorsitzende die Aufstellung der Burschen in der Weise an, wie sie zur Zeit der Tat war; Der Dragoner Josef Hoffer aus W.-Feistritz bezeichnete die Stelle, von der aus ein Bursche vorbrang und dem Bibod den tödlichen Schlag versetzte. Ganz genau kann Hoffer den Täter aber nicht angeben. Bis abends 1¼ Uhr war die Sache noch immer nicht klar. Wir werden über den Ausgang der Verhandlung in der nächsten Nummer berichten.

Eine 96jährige Giftnislerin.

Gilli, 12. September.

Vor dem Schwurgericht unter dem Vorsitz des Herrn O.-L.-G.-R. Reiter war heute die 96jährige, ledige Bettlerin Maria Jamnikar aus Lohovin wegen des Verbrechens des versuchten meuchlerischen Gistmords, begangen an ihrer 60jährigen Nichte gleichen Namens, angeklagt. Im Dezember 1902 übersiedelte die 60jährige

Maria Jamnikar zu ihrer Tante nach Lohovin, um sie bei ihrer Gebrechlichkeit und während ihrer Krankheit — Maria Jamnikar sen. war kurz vorher überfahren worden — zu pflegen. Seit dieser Zeit bewohnten Nichte und Tante im Lohovinschen Hause eine gemeinsame Wohnung und sorgte Maria Jamnikar jun. für den Haushalt, während ihre Tante als Gemeindearme sich durch Betteln fortbrachte. Die 96jährige Beschuldigte wird von allen Nachbarn, auch von ihrer Nichte, als ein böses, hinterlistiges Weib geschildert und kam es bei solchen Eigenschaften derselben öfter zum Streite und dies umso mehr, als die Beschuldigte sich auch am Eigentum ihrer Nichte vergriff. Als nun Maria Jamnikar jun. am 11. Mai l. J. vormittags beabsichtigte, den in einem irdenen Topfe bereit gehaltenen Rest von Sauerkraut zuzurichten, bemerkte sie, daß die ganze Oberfläche der Speise mit einem grobkörnigen gelben Pulver bedeckt war. Sie trug den Topf samt Inhalt zur Hausfrau Okerzait und erkannte beide Frauen in dem Pulver Arsenik, weshalb Maria Jamnikar jun. das Kraut auf den Misthaufen warf, das Gefäß zur Gendarmerie trug und die Anzeige erstattete. Die sogleich eingeleiteten Erhebungen ergaben den dringenden Verdacht, daß sich die Beschuldigte, welche die Maria Jamnikar jun. mit ihrem Hasse verfolgte, ihrer durch einen Gistmord zu entledigen beabsichtigte, denn Maria Jamnikar bestätigte, daß ihre Tante Arsenik besaß und daß sie einige Tage vorher genau wahrgenommen, wie Beschuldigte einen harten Gegenstand zerkleinerte und verrieb. In der Nähe des Lagers der Beschuldigten, bzw. beim Herde wurde überdies verstreutes Arsenikpulver vorgefunden. Ursprünglich leugnete die Beschuldigte. Nunmehr ist sie jedoch geständig, daß sie der Nichte, welche sie nicht leiden könne, das Gift in die zur Bereitung bestimmte Speise geworfen und daß sie es im Zorne darüber getan, weil sie die Nichte öfters mißhandelte. Wie durch die chemische Untersuchung des Gefäßinhalts wie der später beigegebenen Speiseprobe festgestellt wurde, enthielten beide soviel Arsenik, daß in denselben etwa die zehnfache zur Tötung eines Menschen notwendige Menge vorhanden war. Die Gerichtsärzte erklärten die Beschuldigte als vollkommen geistig gesund und zurechnungsfähig. Die Angeklagte wurde von den Geschworenen schuldig erkannt und unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechts zu 3 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Literarisches.

(Die Wiener Puppenausstellung), die zugunsten des „Wiener Säuglingsheims“ im November unter dem Protektorat der Frau Erzherzogin Isabella veranstaltet wird, hat das lebhafteste Interesse der Damenwelt nachgerufen, so daß eine sehr rege Beteiligung zu erwarten ist. Um die Wahl und Herstellung der Puppenkostüme zu erleichtern, hat die „Wiener Mode“, die sich in den Dienst des Ausstellungskomitees gestellt hat, ihrem soeben erschienenen 24. Hefte eine Beilage „Wiener Puppenmode“ beigegeben, die nebst zahlreichen Abbildungen von Puppenkostümen einen erläuternden Text und einen Schnittmusterbogen enthält, der allen Puppensneiderinnen sehr willkommen sein wird. Der belletristische Teil „Im Boudoir“ bringt die Reproduktion eines hochinteressanten Bildes „Christum am Kreuz“ von dem österreichischen Maler Johann Martin Schmidt, genannt der „Kremsler Schmidt“, das erst kürzlich durch einen glücklichen Zufall entdeckt und so der Vergessenheit entrissen wurde.

Verstorbene im allg. Krankenhaus.

19. August. Maria Kapok, 26 Jahre, aus Marburg, Rückenmarkentzündung.
22. August. Anton Postkruznik 3 Jahre, aus Leitersberg, engl. Krankheit. — Josef Cerne, 75 Jahre, aus St. Egydi, Altersbrand.
25. August. Jakob Lorenz, 65 Jahre, unbekannt wo, Lungentuberkulose. — Johann Seinsel, 67 Jahre, aus Unterpulsgau, kalten Abzess.
27. August. Christian Berto, 38 Jahre, aus Marburg.
29. August. Georg Pasutta, 63 Jahre, aus St. Nikolai, Lungentuberkulose.
30. August. Mitolo Lanton, 63 Jahre, aus Obergabernitz, Lungentuberkulose.

Henneberg-Seide

nur direkt! schwarz, weiß u. farb., v. 60 Kreuz, bis fl. 11.35 p. Met., für Blusen u. Roben. Franto und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgeh. Seiden-Fabrik. Henneberg Zürlöh.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Samstag, den 3. September bis einschließlich Freitag, den 9. September 1904.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Maximum		Minimum		Bewölkung, Tagemittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlag mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Samstag	736.8	13.2	16.0	13.3	14.2	17.0	20.5	12.6	11.4	10	85	0.2			Regen
Sonntag	738.5	12.9	17.8	15.6	15.4	20.0	27.6	12.5	10.3	6	76	0.3			"
Montag	741.2	13.8	17.5	13.3	14.8	18.5	25.2	13.3	8.1	5	79	—			"
Dienstag	741.0	12.0	20.0	13.4	15.1	21.0	27.4	10.9	9.1	3	75	—			Tau
Mittwoch	741.1	11.6	22.7	15.5	16.7	23.1	28.0	11.5	7.2	0	74	—			Tau
Donnerst.	741.1	12.6	22.7	15.9	17.1	23.5	29.1	11.7	7.0	1	77	—			Tau
Freitag	741.1	13.8	21.8	16.7	17.4	22.5	28.0	13.4	10.4	1	82	—			Tau

Vor Nachahmung geschützt durch Muster und Marke.

Magen-Salz

von **JULIUS SCHAUUMANN**,
landschaftl. Apotheker in Stockerau.

Seit vielen Jahren bewährtes diätetisches Mittel zur Beförderung der Verdauung. Beseitigt sofort überschüssige Magensäure. Unübertroffen zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung. Zu haben in allen renommierten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie. Preis 1 Schachtel K 1.50. Versandt per Post bei Abnahme v. mindest. 2 Schachteln gegen Nachnahme.

Haupt-Depot: Landschaftliche Apotheke des Julius Schumann in Stockerau.

Günstige Kapitals-Anlage.

Der Beamten-Sparverein in Graz, Stempfergasse 1, übernimmt **Spareinlagen** von jedermann, verzinst selbe vom Tage der Einlage an mit 4 1/2 %, die Rentensteuer trägt der Verein. Die Rückzahlung erfolgt in der Regel kündigungslos, doch behält sich der Beamten-Sparverein vor, bei Beträgen über K 1000.— eine achttägige, bis K 5000.— eine vierzehntägige und bei höheren Einlagen eine einmonatliche Kündigungsfrist eintreten zu lassen. Auswärtigen Einlegern werden auf Wunsch Erlagscheine zur kostenfreien Einzahlung übermittelt. Für die Spareinlagen haftet der Verein mit seinem gesamten Vermögen. Stand der Spareinlagen Ende August l. J. 269.056 Kronen, Stand der Gewährleistungsfonde Ende August 404.600 Kronen. 2849

Kassastunden Montag, Mittwoch und Freitag von 7—8 Uhr abends.

Es gibt kein billigeres und nahrhafteres Genussmittel als

CANDOL-CACAO

das köstlichste Frühstücksgetränk für alle Bevölkerungsklassen.

Lose, oder in Originalpackungen à K 0.50, K 0.90 und K 1.70 in Drogerien und allen besseren Delikatessen- und Spezereigeschäften und Konfiserien.

Wien 1904: Grosser goldener Staatspreis.

Nährmittelwerke Johann Hoff, Stadlau.



Musik-Instrumenten-Erzeuger

Franz Perz

Viktringhofgasse 17

empfehlte seine guten und billigen Schul-Violenen, sowie alle Gattungen Musik-Instrumente, Bestandteile und Saiten. Alle Reparaturen werden schnell und fachmännisch ausgeführt. Billige Bezugsquelle. 2913

Volksschullehrerin

erteilt Privatunterricht in den Schulgegenständen. Auskunft in der Werm. d. Bl. 2783

Gewölbe

ist zu vermieten, event. Haus zu verkaufen bei Merio, Postgasse. 2915

Guter Kostplatz

für zwei Fräulein, mit freier Klavierbenutzung, guter Aussicht und mäßigen Bedingungen. Anzufragen in der Werm. d. Bl. 2889

Stellensuchende

jeder Branche, welche sich mit dem Verkaufe eines überall beliebigen Konsum-Artikels befassen wollen, finden rasch Stellung gegen Monats-Gehalt und hohe Provision. Offerten unter „M. G. 1069“ an Haasenstein & Vogler A. G., München.

Kost-Student

wird aufgenommen. Strenge Aufsicht, gute Verpflegung. Färbergasse 5. 2878

Schöne Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmer f. Zuehör ab 15. September zu vermieten. Landwehrgasse. Anfr. Baukanzlei Fabriksgasse 17. 2950

Wohnung

2 Zimmer, Küche samt allem Zuehör zu vermieten. Rärntnerstraße 34, 1. Stod. 2931

möbliert. Zimmer

Großes, schön 2949 gassen- und sonnseitig, separat. Eingang, in der Nähe des Stadtparkes zu vermieten. Anfrage Bismarckstraße 3, 1. Stod

2 Kostmädchen

oder 2 Studenten werden aufgenommen in nächster Nähe der Mittelschulen; mit Klavierbenutzung. Schillerstraße 10, hochpart. 2844

Bestrenommiertes Einkehrghasthof

mit Fremdenzimmer und gutgehendem Branntweinschank ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in Werm. d. Bl. 2870

Eine Realität

in Unterrothwein zu verkaufen. Preis 3500 fl. Anzufragen aus Gefälligkeit in Neuborf Nr. 111.

Lehramtskandidatin

aus besserem Hause wird in ganze Verpflegung genommen. Wo, sagt Werm. d. Bl. 2907

Guter Kostplatz

für Studenten. Strenge Aufsicht, gute Behandlung. Färbergasse 4, 1. Stod. 2908

Kostort

in besserem Hause, mit Klavierbenutzung, für ein Mädchen. Anzufragen in der Werm. d. Bl. 2890

Kostmädchen

wird aufgenommen. Viktringhofgasse 26, 1. Stod. 2892

Wohnung

ganzer 1. Stod, 5 Zimmer u. Zuehör mit oder ohne Stall vom 15. Dezember od. 1. Jänn. zu vermieten. Elisabethstraße 11. Zu besichtigen von 11—12 und 4—5 Uhr. 2840

Gut erhaltenes Klavier

zu verkaufen. Auskunft in der Werm. d. Bl. 2843

2 möbl. Zimmer

1 großes, 1 kleines, gassenseitig, nächst den Schulen zu vermieten. Bürgerstraße 5, 2. St. 2902

Koststudenten

werden aufgenommen. Anfrage Viktringhofgasse 18, 1. Stod. 2891

Zimmer

Elegant möbliertes gassenseitiges mit separatem Eingang mit 15. September zu beziehen. Domplatz 14, 2. Stod. 2835

Kostplatz

Best empfohlener 2904 für Studierende zu vergeben. Wessinghof, Sofienplatz 3.

Ein Sparherdzimmer,

südliche Lage, Wasserleitung im Hause u. Gemüsegarten vom 1. Oktober zu beziehen. Auskunft in der Werm. d. Bl. 2856

Kostplatz,

gewissenhafte Pflege, sorgsame Aufsicht, für 2 Mädchen der Bürgerschule oder Lehramtskandidatinnen bei alleinlebender Beamtenwitwe. Schillerstraße 26, 2. Stod, Tür 11.

Guter Kostplatz

für ein Fräulein zu 2 Lehramtskandidatinnen (Vorzugschülerinnen). Schöne trodene Wohnung mit Klavierbenutzung. Auskunft in der Werm. d. Bl. 2842

Wohnung

ein größeres Zimmer, (separ. Eingang), ein kleines Zimmer, große Küche, 1. Stod, Mitte der Stadt, mit 1. Oktober zu beziehen. Anfrage in der Werm. d. Bl. 2749

Verlässlicher Antiker

ledig, wird aufgenommen bei Malh's Nachf., Expediteur, Wellingerstraße 16. 2847

2 Wohnungen

mit 3 und 2 Zimmer, elegant ausgestattet, samt Zuehör zu vermieten. Bismarckstraße 17.

Billig zu verkaufen

Sofa, Sessel, Kessel, Most. Heugasse 7. 2897

Möbl. Zimmer

an eine oder zwei Damen zu vermieten. Bürgerstraße 4, 2. Stod, rechts. 2895

Kostplatz

für eine Schülerin der Bürgerschule oder Lehrerinnenbildungsanstalt. — Tegetthofstraße 44, 2. Stod. 2726

Lehrjunge

aus besserem Hause, mit guten Zeugnissen wird im Gemischtwarengeschäfte des Jos. Sedminet in St. Leonhard aufgenommen. Eintritt per Ende September. 2935

Wohnung

südliche Lage, 1 Zimmer, Küche, Gemüsegarten, Wasserleitung im Hause, sogleich zu beziehen. Auskunft in Bern. d. Bl. 2837

Drei ZIMMER

nebst Zugehör, vom 1. November zu vermieten. Preis 25 fl. Bismarckstraße 17, parterre.

Siegelstöcke,

Kaufstempel, Vordruck-Modelle etc. etc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herren-gasse 15, Marburg. 685

Unmöbl. Zimmer

sonn- und gassenseitig, mit sep. Eingang zu vermieten. Anz. fr. Bürgerstraße 4, hochparterre links. 2510

Badewannen,

Badestühle, Sitzwannen, Badesen mit Holz- oder Gasheizung, Haus- und Küchengeräte billigt bei 1877

M. Partl, Burggasse 2.

Wohnung

2 Zimmer samt allem Zugehör sogleich zu beziehen. Theater-gasse 15, 1. Stock. 2709

Wohnung

im 3. Stock, vollkommen abge-schlossen, 3 Zimmer u. Kabinett, ab 1. Oktober zu vermieten. Nagysstraße 10. Anz. fragen bei **G. S. Dgrifeg**. 2848

Wohnung

ein Zimmer, Küche samt allem Zugehör sogleich zu beziehen. Tegetthoffstraße 44. 2702

Französischen

Unterricht

erteilt eine staatlich geprüfte **Lehrerin**. — Adresse in der Bern. d. Bl. 2820

Studenten

werden bei einem Lehrer in ganze Verpflegung genommen. Strenge Aufsicht, gute Behandlung, Nach-hilfe, Klavierbenützung auch Unter-richt. Adresse in Bern. d. Bl. oder Tegetthoffstraße 51, Hof 1. Stock, Hofr. Eingang. 2832

K 330.000

Gesamthaupttreffer. **Jährlich 9 Ziehungen.** Nächste schon am **14. September.**

Ein ungar. Notes Kreuz-Los, Ein Dombau (Basilika) Los, Ein Serb. Staats-(Tabak) Los, Ein Jozziv- „Gutes Herz“ Los. **Jedes Los wird gezogen.** Alle vier Lose zusammen Kaffe-Preis 82.— oder in 32 Monatsraten à Kronen 3.—

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Bezahlung der ersten Rate. Verlosungsanzeiger „**Neuer Wiener Mercur**“ kostenfrei. Wechselstube

Otto Spitz, Wien Stadt, Schottenring 26.

Unmöbliertes, gassenseitiges, schönes Zimmer

hochparterre, ganz separiert, in nächster Nähe des Studenten-heimes ist sofort zu vermieten. Anz. fr. Göthestraße 23, par-terre, rechts. 2803

Hochparterre-Wohnung

südliche Lage, 2 mittlere Zimmer, große Küche, Keller, Dachboden, Wasserleitung, Gemüsegarten, großer Hof und schöne Fern-sicht ist sofort zu beziehen. Anz. in der Bern. d. Bl. 2164

Südseitig gelegene Wohnung

hochparterre, 3 Zimmer samt Zugehör, ganz abgeschlossen, nebst kleinem Garten, ist sofort zu vermieten. Anz. fragen Nagy-sstraße 13 im 1. Stock, Glas-tür rechts. 12461

Feinste Tafeltrauben

sortiert in hübsch adjustierten Holzkrüben pro 5 Kg. nur 3 K. liefert **Karl Bestl**, Wein-gartenbes., Leitersberg, Marburg. 1883

A. Kleinschuster, Marburg

(Telephon 83) offeriert

alle Gattungen Gemüse z. Saison

Paradeis

zum Einfröhen 100 Kilo 10 Kronen

Kunsteis

vom städt. Schlachthof, tagsvorher

Bestellungen werden zum Haus ge-stellt, à Block 30 h, an der Verkaufs-stelle **Postgasse Nr. 8** von 10 h aufwärts. 2593

Bestens empfohlener

Kostplatz

für studierende **Fräuleins**. **J. Wessnlat**, Sofien-platz 3. 2662

Ein Paar

schwere Pferde

zu verkaufen bei Baumeister **Derwuschek**. 2734

Branntwein-

Destillation

verbunden mit der Erzeugung alko-holfreier Erfrischungsgetränke, kann mit bestem Erfolge sofort betrieben werden, für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und gründ-liche Manipulation durch erfahre-nen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet und zweck-dienliche Informationen wegen flotten Absatzes erteilt. Reflektan-ten belieben ihre Offerten unter **„Erste Fabrikfirma 42.450“** an die Annoncen-Expedition **M. Dukes Nachf.**, Wien I., Woll-zeile 9, zu richten. 2232

Meine Herren!

Die beste und mildeste medizinische Seife ist

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.**, Dresden und **Leipzig a/G.** (Schutzmarke: 2 Bergmänner)

anerkannt vorzügl. gegen alle Haut-unreinigkeiten und Hautaus-schläge, wie Mitesser, Flechten, Blühchen, Rötte des Gesichts etc. à Stück 80 h bei **Drog. M. Wolfram** und **Karl Wolf** in Marburg.

Frische Bruch-Eier

9 Stück 20 Kr., bei

A. Himmler,

Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Billige, einzimmerige

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südli-cher Lage sind in der Mellinger-straße 67 mit einem Monats-zins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anz. fr. bei Baumeister **Derwuschek**. 1695

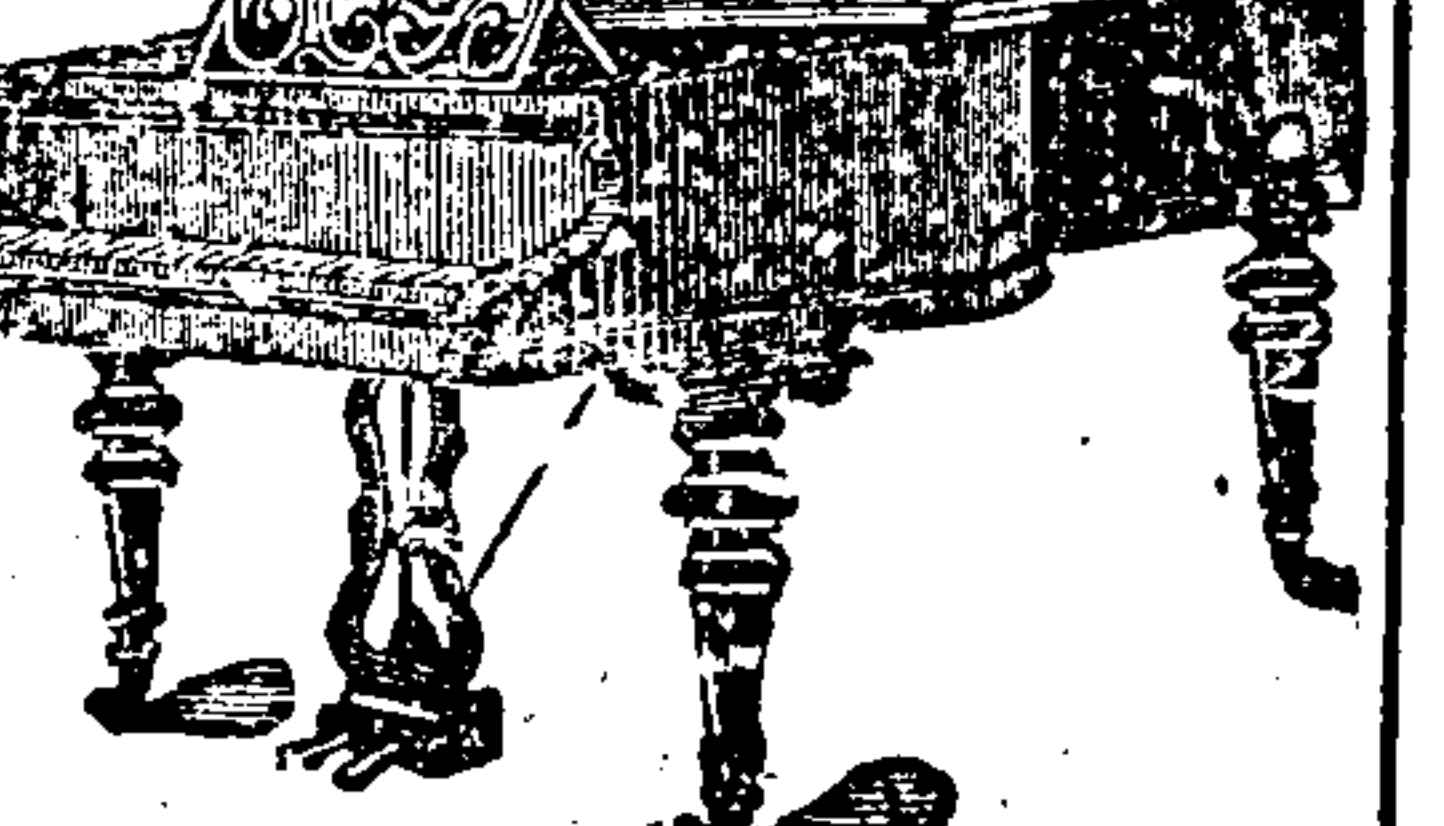
Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt**, **Hölzl & Heilmann**, **Reinhold**, **Pawlet** und **Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Erträgliches Binshaus

vorschriftsmäßig gebaut, mit 8 zin-erträglichsten Wohnungen, großem Gemüsegarten, nebst großem Hof-gebäude, auf schöner sonnseitiger Lage, zu sehr günstigen Kaufsbe-dingungen in Marburg preiswert zu verkaufen **Anton Grilz**, Mozart-straße 22, Rärntnervorstadt. 2838

Strang-

Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalz-ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwaren-fabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Schönes 2fenstriges, sonn- u. gassenseitiges 2148

Hochparterre-

Zimmer

in der Nähe des Gymnasiums sofort zu vermieten. — Anz. fr. Bürgerstraße 7, Tür 3.

Zu vermieten

2 Wohnungen mit je 2 Zimmer samt allem Zugehör sogleich zu beziehen. — Anz. fr. Schmid-platz 5. 2122

Dreizimmerige

Wohnungen

im 2. Stock, Bismarckstraße 3, südliche Lage, sind sofort zu vermieten. — Anz. fragen Bau-meister **Derwuschek**. 2370

Volks-Wirtschafts-Kaffee

denn er ist der **vollkommenste Ersatz** für echten Bohnenkaffee; dabei gesünder, um zirka 300% billiger (1 Kg. kostet 56 Kr.) und gleich gut wie dieser! Ein Versuch genügt, um sich davon zu über-zeugen. Nur echt in langen, blauen Pakets zu 30—56 P. Falls beim Kaufmann oder Krämer nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Fabrik. 5 Kg.-Postpakete frachtfrei jeder Poststation.

Die I. kärnt. Volks-Wirtschafts-Kaffee-fabrik in Villach.

Prämiiert: Wien 1904 mit der grossen goldenen Medaille mit dem Ehrenkreuz. 2795

Sofort zu vermieten

Ein Gewölbe, event. mit Einrichtung, für ein Ge-mischtwarengeschäft etc., samt Magazin und Küche (auch als Wohnung benützbar) in der Franz Josefstraße Nr. 18 um den monatlichen Zins von K 43.20; 2467

Ein zweites Gewölbe samt Kabinett u. Küche (auch als Wohnung benützbar), in der Franz Josefstraße 18 um den monatlichen Zins von K 43.20;

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche in der Neugasse 3 um den monatlichen Zins von K 21.60. Anz. fragen bei **Anton Götz**, Tegetthoffstraße 3.

Für Liebhaber-Photographen!

Apparate billige und teure.
Platten nur die verlässlichsten Marken.
Papiere in Celloidin, Brom-silber und Platin und alle zur Photographie nötigen Behelfe.
Die neue Preisliste ist kostenlos zu haben.

Max Wolfram, Marburg.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39.
empfiehlt zur Lieferung von **Zementrohre**, **Pflasterplat-ten**, **Stiegenstufen**, **Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre** und **Metallacher-platten**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadelloos hergestellt. 777

Eine

Gefwohnung im 1. Stock

(Ecke der Neugasse 1 und Franz Josefstraße 18) mit 2 Zimmer und Küche samt Zugehör, ist vom 15. September d. J. an um den Monatszins von Kr. 30 24 zu vermieten. Anz. fragen bei **Anton Götz**, Tegetthoffstraße 3 oder beim Hausmeister, Neugasse 3. 2650

Wohnung am Stadtparke

elegant und bequem, bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer und Zubehör, sofort bezieh-bar, ist zu vermieten. **Partstraße 18**. 2442

Baumeister Franz Derwuschek

Marburg, Reiterstraße 26 856
empfiehlt zur Saison 1904

Schöne preiswürdige Baupläße

in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse. **Bementrohre**, **Bementplatten**, **Bementstufen** etc. werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gefims-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisanstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Übernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis ele-gantesten Ausführung, sowie alle in das Bau-fach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Danksagung.

Bei dem Verluste unseres einzigen und letzten Kindes, unserer unvergeßlichen Tochter

Mizzi

sind uns allseits so viele herzliche Beweise der Teilnahme zugekommen, dass wir uns darauf beschränken müssen, hierfür sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis auf diesem Wege allen unseren tiefstgefühlten Dank auszusprechen, den wir hiemit zum Ausdruck bringen.

Marburg, am 11. September 1904.

Gustav und Maria Relmitz.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des erlittenen schmerzlichen Verlustes bewiesene innige Teilnahme dankt tiefgerührt die

Familie Folger.

Marburg, am 11. September 1904.

Winteräpfel

kauft jedes Quantum

2923

A. Himmler, Marburg, Blumengasse.

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmer, Vorzimmer u. Küche billigt sofort zu vermieten.
Franz Savliček, Tegetthoffstraße 77. 2948

Bildungsunterricht!

Unterrichtskurse für Tanzkunst, Anstandslehre und ästhetische Körperbildung.

P. T. Der ergebenst Gefertigte beehrt sich den hochgeehrten Unterrichtsbehörden und Bewohnern von Marburg bekanntzugeben, daß **Montag, den 19. September 1904 im grossen Kasino-Speisesaale** die

Lehrkurse

für Tanzkunst, Anstandslehre und ästhetische Körperbildung wieder beginnen werden und der Unterricht für die studierende Jugend (**Separatkurs**) von 6—7 Uhr und jenen der erwachsenen Schüler von 8—9 Uhr abends stattfinden wird.

Der Unterricht in diesem für die heranwachsende Jugend so sehr wichtigen Erziehungspunkte fußt auf pädagogisch-fachwissenschaftlicher Methode und hygienischen Prinzipien, welche gebieten, daß mit der geistigen auch die körperlich-ästhetische Ausbildung Hand in Hand gehe. Eine korrekte Haltung in Gang und Geberde, die Lehre von feinem Ton und Sitte in und außer der Gesellschaft soll im Entwicklungsalter kultiviert werden, die Empfänge sind weitgehender, nachhaltiger und werden so zur dauernden Lebensgewohnheit. Die weitere Vortragsordnung umfaßt dann die Grundelemente der Tanzkunst, alle modernen Gesellschafts- und Nationaltänze.

Die Einschreibungen wollen gefälligst **Samstag, den 17. September** von 10—12 Uhr vormittags, von 5—7 Uhr nachmittags und von 8—9 Uhr abends veranlaßt werden.

Hochachtend

Eduard Eichler,

diplom. akadem. Professor der Tanzkunst,
Lehrer der Aesthetik und Tanzkunde in den
Instituten Sacré-Coeur, Pirkhart, Deutsches
Mädchenheim zu Pettau.

Buchhaltung,

einfache und doppelte, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz, Maschinensreiben lehrt ein Fachmann. **Schillerstraße 12, 2. Stock rechts.** 2570

K. f. Staatsoberrealschule in Marburg.

Aufnahme-Rundmachung

für das Schuljahr 1904/05.

Die nächsten Anmeldungen für die I. Klasse werden am 15. September von 9—12 und am 16. September von 7—9 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei entgegengenommen. Für die II. bis VII. Klasse findet die Aufnahme von Schülern nur am 16. September vormittags von 9—12 Uhr statt.

Alles Nähere ist am schwarzen Brette des Anstaltsgebäudes angeschlagen. 2787

Der Direktor: **G. Knobloch.**

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Bergmann Martin Josef, wohnhaft in Merlenbach, Sohn des Wingers Andreas Josef und dessen Ehefrau Marie, geb. Goleman, beide wohnhaft in Schleinitz, Steiermark,
2. die standeslose Katharina Döke, wohnhaft in Merlenbach, Tochter des Wingers Johann Döke, wohnhaft in Stalitz, Steiermark und dessen verstorbener Ehefrau Theresia, geb. Gorn die Ehe miteinander eingehen wollen. 2920

Merlenbach (Vothringen), den 25. August 1904.

Der Standesbeamte: **Golson.**

M. Tschiritsch, Tegetthoffstraße 9

empfiehlt zur Saison

2778

**Herren-Anzüge, Knaben-Kostüme, Winter-
röcke, Ueberzieher, Ulster, Havelocks**

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, in nur guter Qualität.

Eine Wohnung

2933

mit 1 Zimmer, große Küche für eine kleine bessere Familie bis 1. Oktober. Röntgenstraße 58.

Ein tüchtiger

Geflügel - Rupfer

welcher in allen Arbeiten tüchtig ist, wird sofort aufgenommen bei **Joh. Roh, hier.** 2945

Bermittlungs-Bureau

Auguste Janeschik

Marburg, Burggasse 16

sucht zum sofortigen Eintritt tüchtige Zofen, Stubenmädchen, Extramädchen, Köchinnen, Kinderfrauen, Speisenträger, Geschäftsdienere, Schweizer u. sonstiges Dienstpersonal. 2906

Zwei

Koststudenten

2907

aus den unteren Klassen der Mittelschule oder Kostmädchen werden in gute sorgfältige Pflege genommen, separates Zimmer, gewissenhafte Aufsicht, Schmirerergasse 10, 1. St. oder Frauengasse 9, durch den Hof. 2938

Ich warne jedermann

auf meinen Namen weder Geld noch Geldeswert zu geben, da ich für niemanden Zahler bin. 2938

M. Raschl.

Billiger

Kostort

2930

für ein Mädchen bei einer Lehrerswitwe. Draugasse 11, 1. Stock. 2924

Guter Kostplatz

für ein Fräulein. **Langergasse 5, parterre.** 2924

Koststudent

wird aufgenommen. Gute Pflege, strenge Aufsicht. — **Schwarzgasse 5.**

Koststudenten

werden aufgenommen. **Magistraße 8, Tür 6.** 2936

Instruktorstelle

sucht ein, auch der slowenischen Sprache mächtiger **Oberhymnast.** Anfr. Wm. d. Bl. 2939

Grüner Papagei

entflogen. Abzugeben gegen Belohnung Kasernplatz 3. 2932

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes zu 5—6% gegen Schuldschein in kleinen Raten rückzahlbar befragt rasch und toulant Alexander Arnstein, Budapest, VIII. Bez., Erdélygasse 17. Retourmarke. 2940

Ein Vorstehhund

graubraun gesprenkelt, hat sich bei Kranichfeld verlaufen. Er hört auf den Namen „Tot“. Wer ihn zurückbringt, bekommt die Kosten ersetzt und eine angemessene Belohnung in der Kanzlei des Dr. Glaser, Advokaten in Marburg. 2941

Ein Haus

mit 5 Wohnungen und schönem Bauplatz in der Nähe der Ueberfuhr. Ausf. Poberich Nr. 8. 2936

Sehr schöne, billige

Bauplätze

zu verkaufen. Lindengasse, Röntgenstraße 72, Marburg. 2918

Schön möbliertes

Zimmer

ist sogleich zu vergeben. Parkstraße 22. 2922

Nebenbeschäftigung.

Für Marburg und Umgebung wird ein Herr mit großem Bekanntenkreis von erster heimatischer Lebensversicherungsanstalt gegen anfangs hoher Provision als Repräsentant gesucht. Offert unter „Sehr lohnender Erwerb“ an die Wm. d. Bl. 2937

Comptoirist

wünscht unterzukommen. Gef. Anträge unter „Verlässlich“ an die Wm. d. Bl. 2921

Gut erhaltener 2925

Bücherkasten

wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben in der Wm. d. Bl.

Zwei Studenten

oder ein Zimmerherr werden aufgenommen. Kasinogasse 2, parterre links. 2942

Schöne sonnseitige 2944

Wohnung

4 Zimmer, Küche zu beziehen. Röntgenstraße 10, 1. Stock. 2942

WOHNUNG

4 Zimmer, eine Küche, Färbergasse 6 vom 15. September an zu vermieten. 2843

Ein schönes 2943

Haus

samt Wirtschaftsgebäude zu verkaufen. Gaswerfstraße 19.

„E. V. 1904“

schrieb unter „Verbannte Wienerin“ Brief und hinterlegte selben auf dem gleichen Postamt. 2929

Ein oder zwei

möbliert. Zimmer

von e. Lehrerin gesucht. Großer Schreibtisch und Bücherstille Bedingung. Briefe mit Preisangabe unter „Wohnung“ postlagernd Marburg. 2927

Gegen

Teilzahlungen!!

goldene Uhren u. Juwelen auch für die Provinz. Gef. Zuschriften unter „Neell“ an das Annoncenbureau Kienreich, Gratz. 2928